

**Sonntag, 18. Mai 2014:**

**Internationaler Museumstag in der Rollwenzerei, Bayreuth**

**“Sammeln verbindet - Museum collections make connections”**

Ab 14.30 Uhr gestalten Frau Dr. Ute Pott, Direktorin des Gleimhauses in Halberstadt und der Berliner Schauspieler und Rezitator Hans-Jürgen Schatz den Nachmittag mehrteilig mit Vortrag und Lesungen zum Thema:

**Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) - Sammler, Netzwerker und Gönner Jean Pauls**

**Ein Vortrag in drei Teilen von Dr. Ute Pott  
mit Hans-Jürgen Schatz (Rezitation)"**

Im Mittelpunkt wird stehen: Jean Paul als Sammler unzähliger Texte und als Exzerpt sowie Johann Wilhelm Ludwig Gleim (2. April 1719 – 18. Februar 1803) als "Genie der Freundschaft", Bücher- und Bildersammler sowie Mäzen und Förderer Jean Pauls, dessen Porträt er malen ließ.

**14.30 Uhr:** Wie kam es zum Kontakt zwischen Jean Paul und Gleim? Vorstellung von Johann Wilhelm Ludwig Gleim - Leben und Werk.

**Ca. 15.30 Uhr:** Gleim und Jean Paul - eine Freundschaft entwickelt sich.

**Ca. 16.30 Uhr:** Jean-Paul-Sammlung in Halberstadt - im ersten deutschen Literaturarchiv.

---

**Johann Wilhelm Ludwig Gleim** - Als Sohn eines Steuereinnehmers wurde Gleim am 2. April 1719 in Ermsleben bei Aschersleben geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Halle lebte er in Berlin und Potsdam und kam 1747 als – modern gesagt – Verwaltungsleiter des Domstifts nach Halberstadt, wo er bis zu seinem Tod am 18. Februar 1803 lebte. Gleim blieb unverheiratet, ab 1753 lebte seine Nichte Sophie Dorothea Gleim (1732 - 1810) an seiner Seite und führte ihm den Haushalt. In seiner Jugend waren es die dichterischen Werke, die Gleim bekannt machten. Besondere Popularität erlangten seine scherzhaften anakreontischen Lieder, seine preußisch-patriotischen Gesänge im Siebenjährigen Krieg sowie seine Romanzendichtungen und Fabeln. Mit seinen veröffentlichten Briefen trug er mit dazu bei, einen neuen „natürlichen“ Briefstil zu entwickeln.

Im Alter wirkte Gleim in besonderer Weise als Förderer und Sammler. Er war im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts der größte bürgerliche Mäzen für junge Dichter im nord- und mitteldeutschen Raum. Zahlreiche Autoren, wie z. B. Gottfried August Bürger, Johann Heinrich Voß, Johann Gottfried Seume, Wilhelm Heinse und Jean Paul erhielten zum Teil großzügige Unterstützung durch Gleim. Er nutzte seine vielen hundert Freund- und Bekanntschaften, um etwas für die deutsche Literatur zu tun. „Vater Gleim“ – wie er auch von Jean Paul genannt wurde – war eine Instanz im literarischen Leben.

Getragen von der aufklärerischen Freundschaftsidee schuf Gleim in Halberstadt ein

gesellig-literarisches Zentrum. Einzigartig ist seine Porträtsammlung, sein „Freundschaftstempel“ mit Bildnissen seiner Freunde wie Johann Gottfried Herder, Gotthold Ephraim Lessing und Friedrich Gottlieb Klopstock und eben auch Jean Paul.

Das Gleimhaus im ehemaligen Wohnhaus des Dichters und Sammlers ist eines der ältesten deutschen Literaturmuseen, das im Jahr 2012 sein 150jähriges Bestehen beging. Es beherbergt das erste deutsche Literaturarchiv mit einem immensen Handschriften- und Bücherschatz des umfangreichen Freundesnetzes von Johann Wilhelm Ludwig Gleim und mit der größten überlieferten Porträtgemäldesammlung des literarischen Lebens der deutschen Aufklärung. Gleim selber hatte bereits den öffentlichen Gebrauch seiner Sammlungen für die Nachwelt in einer „Schule der Humanität“ vorgesehen. Es war ihm ein zentrales Anliegen, ein Kommunikationsnetzwerk seiner Zeit zu überliefern.

Im Jahr 1796 war Jean Pauls Erzählung *Leben des Quintus Fixlein, aus funfzehn Zettelkästen gezogen; nebst einem Mustheil und einigen Jus de tablette* erschienen, eine kuriose Geschichte über den Lehrer Fixlein, der seinen Tod vorhersieht

Als Gleim im Mai 1796 sein erstes Geldgeschenk an Jean Paul sandte, unterschrieb er seinen Begleitbrief mit „Ihr ergebenster Diener Septimus Fixlein“ sowie der Ortsangabe „Scherau“ und ließ zuvor auch noch „Christian“ und „Klothilde“ grüßen. Bis auf den realen Freund Christian Otto, nahm Gleim damit auf weitere Werke Jean Pauls Bezug. Mit Scherau wurde auf *Die unsichtbare Loge* (1793) angespielt und Klothilde ist eine Figur aus dem Roman *Hesperus, oder 45 Hundsposttage* (1795). (Gerade der *Hesperus* war von Gleim in hohem Maß gelobt worden.) Jean Paul konnte so in dem Schreiben Gleims gleich ersehen, dass er es mit einem Kenner seines Werkes zu tun hatte. Nur wusste er bis zur Auflösung im Jahr 1797 nicht, wer ihm eigentlich geschrieben hatte. Dass sich aus diesem kleinen Schreiben Gleims an Jean Paul eine wichtige Freundschaft für beide Autoren entwickeln würde, konnte beide Männer nicht ahnen.

**Dr. Ute Pott**, Literaturwissenschaftlerin und Direktorin des Gleimhauses in Halberstadt, wird diese spannende Verbindung am internationalen Museumstag in drei 'Etappen' vorstellen.

**Hans-Jürgen Schatz** rezitiert Texte von Gleim, Jean Paul und anderen.

In den Pausen kann die Jean Paul Stube besichtigt werden und auch für Stärkung ist gesorgt.

---

**Verantwortlich:**

Verein zur Erhaltung von Jean Pauls Einkehr- und Dichterstube  
in der Rollwenzerei e.V.

Christine Sommer-Fiederer, 2. Vorstand

Königsallee 84

95448 Bayreuth

Tel.: 09 21 – 98 02 18

[www.jeanpaulstube.de](http://www.jeanpaulstube.de)